

**Consultations bilatérales économiques avec le Japon
les 31 mars et 1er avril 1997 à Tokyo**

**Bericht über die zweiten bilateralen Wirtschaftskonsultationen zwischen
der Schweiz und Japan, vom 31. März 1997 in Tokio**

Die zweite Runde der bilateralen Wirtschaftskonsultationen zwischen der Schweiz und Japan fand am 31. März im Aussenministerium in Tokio statt. Die Traktandenliste war praktisch identisch mit derjenigen der ersten Runde vom Februar 1995 in Bern.

Auf japanische Seite wurde die Delegation von Deputy-Director General Shigeie (S) vom Aussenministerium geleitet und schloss Vertreter des MITI, des Finanz-, Agrar-, und Gesundheitsministeriums sowie der Econ. Planning Agency ein (s. Beilage).

1 Einleitende Erklärungen

S. begrüßte einleitend die Durchführung dieser zweiten Konsultationsrunde nach zwei Jahren und gab der Hoffnung Ausdruck sie inskünftig vielleicht etwas häufiger stattfinden zu lassen. Diese Konsultationen dienten vor allem einer Bestandesaufnahme der bilateralen Beziehungen und Probleme sowie der Erörterung von Fragen in multilateralen Gremien. Als Zeichen der engen bilateralen Beziehungen erwähnte S. den kürzlichen Besuch von Bundespräsident Delamuraz, die Treffen in Davos, sowie die Konsultationsrunden im wissenschaftlichen und politischen Bereich. Japan sei bereit, diese bilateralen Bemühungen weiter zu stärken und auszubauen. Auch schätze es die japanische Seite, mit Gir als Vorsitzenden der China-Arbeitsgruppe in der WTO zusammenzuarbeiten.

Gir bestätigte die genannten gemeinsamen Interessen und Bemühungen um eine weitere Stärkung der bilateralen Beziehungen. Er gab sodann eine Übersicht über die 5 Säule der schweizerischen Wirtschaftspolitik :

1. multilaterale Institutionen wie die WTO
2. präferentielle Abkommen (über 12 FHA)
3. strukturierter, institutionalisierter Dialog mit Drittländern
4. spezifische Aktionen und Abkommen wie z.B. die etwa 80 Investitionsschutzabkommen (ISA) und die über 40 Vereinbarungen zur Vermeidung von Doppelbesteuerung; sowie die MRAs
5. einheimische Wirtschaftsprogramme und -aktionen wie z.B. Deregulierungs- und Revitalisierungsmassnahmen.

S. bemerkte hiezu, dass auch Japan eine ähnliche auf verschiedenen Säulen basierende Wirtschaftspolitik pflege, allerdings ohne Freihandelsabkommen und mit lediglich 4 ISAs.



2 Wirtschaftslage und Wirtschaftspolitik in Japan

Wirtschaftslage und Aussichten

Nach Jahren einer weitgehenden Stagnation, welche u.a. die Folge des Höhenflugs des Yen-Kurses und eines sehr ausgeprägten Strukturwandels in der japanischen Industrie war, hat die Wirtschaft in jüngster Zeit auf den Weg einer zwar moderaten, aus japanischer Sicht aber festen Erholung ("moderate but firm recovery") zurückgefunden. Dies unter dem kumulierten Einfluss einer jahrelang überaus expansiven Geldpolitik, umfangreichster staatlicher Stützungsprogramme sowie der markanten Abschwächung des Yen-Kurses.

Nach einer vor allem zu Jahresbeginn kräftigen Expansion nahm das reale BIP im Kalenderjahr 1996 um rund 3 1/2% zu, wobei neben einer günstigen Entwicklung des privaten Konsums und fortgesetzt kräftigen öffentlichen Investitionen auch die Wohnbautätigkeit markant zunahm. Hingegen trug die Aussenwirtschaft noch kaum zum Wirtschaftswachstum bei: 1996 insgesamt resultierte noch ein deutlich negativer Aussenbeitrag, erst gegen Jahresende zu wurde er leicht positiv.

Kurzfristig - zumindest für die erste Hälfte des Fiskaljahres 1997 - scheinen die Konjunkturperspektiven deutlich belastet. Zum einen wird sich die vordringlich gewordene Einleitung der Budgetsanierung in naher Zukunft stark kontraktiv - mit negativen Auswirkungen auf das reale BIP von mindestens 1 1/2 Prozentpunkten - auswirken. Auch der Nettobeitrag der Aussenwirtschaft wird trotz deutlicher Belebung der Exporte noch bescheiden bleiben. Hinzu kommt die vorübergehend dämpfende Wirkung der Anhebung des Verbrauchssteuersatzes von 3 auf 5% per 1. April 1997. Entsprechend bleibt die Wachstumsprognose für das Fiskaljahr 1997 mit 1,9% um beinahe die Hälfte hinter dem Ergebnis des Jahres 1996 zurück. Hinsichtlich der Inflationsperspektiven vertritt die japanische Seite die Auffassung, dass die Auswirkungen der jüngsten massiven Importpreissteigerungen (Folge der Abschwächung des Yen-Kurses) auf die gesamtwirtschaftliche Teuerung eng begrenzt bleiben werden.

Grundlegender Wandel im Industrie- und Aussenwirtschaftsbereich

Die Strukturen der japanischen Industrie und des Aussenwirtschaftssektors erfuhren in den vergangenen Jahren, teils akzentuiert durch die Wechselkursentwicklung, tiefgreifende Veränderungen. Auf eine entsprechende Frage bestätigte die japanische Seite, dass die japanische Industrie bzw. ihre Produkte in den letzten Jahren deutlich weniger preis- und damit auch wechselkursempfindlich geworden seien. So habe zwischen 1987 und 1995 die Preiselastizität der japanischen Exporte von 0,72 auf 0,49% abgenommen. Noch stärker sei die Einkommenselastizität gesunken, was auf einen Trend zu weniger konjunkturreagiblen Produktionen hindeutet. Die ausgeprägte Auslagerung von Produktionsstätten, insbesondere -erweiterungen, durch die japanische Industrie äussert sich u.a. darin, dass allein zwischen 1992 und 1995 der Anteil der Überseeproduktionen am gesamten Produktionsvolumen japanischer Unternehmen von 6,2% auf 10,0% gestiegen ist.

Diese Strukturveränderungen finden ihren Niederschlag auch in den ausenwirtschaftlichen Bilanzen. Der Überschuss der Leistungsbilanz verringerte sich 1996 auf 2,3 trillion Yen, den niedrigsten Stand seit 1985. Der Anteil des Ertragsbilanzüberschusses am BIP schrumpfte zwischen 1992 und 1996 von 3,2% auf gerade noch 1,4%.

3 Die bilateralen Wirtschaftsbeziehungen

Nebst der übereinstimmenden Feststellung, dass die bilateralen Wirtschaftsbeziehungen allgemein als gut bezeichnet werden können, ergab sich unter diesem Traktandenpunkt die Gelegenheit, die schweizerische Liste der noch offenen Probleme durchzugehen.

- Steuerprobleme :

Die japanische Steuerpraxis gegenüber Ciba und Roche bereitet der Schweiz nach Gir seit einigen Jahren echte Sorgen und stellt einen schwarzen Fleck in den ansonst guten Beziehungen dar. Die umstrittene Nachbesteuerung aufgrund der Transferpreisberechnung hat durchaus Auswirkungen auf Handel und Investitionen. Es wäre Zeit, dass für dieses Problem bei der nächsten Sitzung in Mai in Bern zwischen den zuständigen Steuerbehörden endlich eine Lösung gefunden wird.

Die japanische Seite zeigte sich der Bedeutung bewusst, die diese Frage für die Schweiz hat. Auf den Brief von Bundesrat Villiger war denn auch geantwortet worden, die Angelegenheit solle zwischen den Steuerbehörden geregelt werden. Man hoffe daher, eine für beide Seiten befriedigende Lösung werde bald zwischen den beiden gefunden.

- Zugang einer schweizerischen Firma (Pictet) zur Verwaltung des Pensionsfonds der Nenpuku :

Laut Finanzministerium ist eine solche Beteiligung möglich, wenn die Firma im sogenannten investment partnership scheme drin ist. Aber es hänge allein von der Nenpuku ab, beziehungsweise von deren Portfoliopolitik, welche Firma und mit welcher Summe sie diese betrauen wolle. Die Regierung könne hier nichts entscheiden. Man werde jedoch das genannte Interesse der Schweiz dem Gesundheitsministerium, welches die Oberaufsicht über diesen Pensionsfonds hat, weitermelden.

- Withholding tax on japanese bonds issued overseas

Gir erwähnte den kommenden Besuch einer Delegation der Bankiervereinigung und von Herrn Lüthi (ESTV) am 2. April und gab der Hoffnung Ausdruck, dass an diesem Treffen ein Fortschritt erzielt werden könne.

Der Vertreter des Finanzministeriums erklärte dass, mit der Aufhebung der Devisenrestriktionen Missbräuche (lies Steuerumgehungen) möglich geworden seien. Gesucht sei deshalb ein System, das erlaube, die echten Nicht-Aufenthalter (non residents) zu identifizieren. Die genaue Auswirkung auf die Wirtschaft (lies das Steuereinkommen) für das Finanzjahr 97 werde noch studiert, nachdem die Aufhebung der Ausnahme betreffend die withholding tax auf bonds im Ausland bereits um ein Jahr hinausgeschoben worden sei. Die Kontrollmöglichkeiten seien in Diskussion und eine Lösung werde weiterhin in den Konsultationen zwischen den Behörden und der schweizerischen Delegation am 2. April angestrebt.

- Luftverkehr

Auch in diesem Bereich erwartete Gir einen Fortschritt in den Diskussionen zwischen den zuständigen Behörden der beiden Länder. Die von Swissair gewünschte Erhöhung der Anzahl Flüge nach Tokio (Narita) von 5 pro Woche auf 7 würde sich im gegenseitigen Interesse zur Förderung von Geschäften, Investitionen und Tourismus schon lange rechtfertigen.

Der Vertreter des MOFA bestätigte Japans Kenntnis vom schweizerischen Anliegen und wies auf die enge Zusammenarbeit zwischen den beiden Ländern hin. Er werde die zuständigen Behörden über die schweizerische Sicht informieren.

- Zu den hohen Zöllen auf gewissen Agrarprodukten (Käse, Schokolade, etc.) bemerkte der MAFF-Vertreter, die Statistiken zeigten, dass die Agrarprodukte aus der Schweiz zwischen 1993 und 1995 trotz Zöllen von 47 auf 53 Mio zunahmen. Die Liberalisierung im Zuge der UR war im Parlament auf grosse Opposition gestossen und jede weitere Agrarkonzession könnte eine Bombe auslösen. Daher sei es vorsichtiger, das UR-Paket wie vereinbart umzusetzen. Im übrigen könnte auch die laufende Revision der technischen Vorschriften zu einer Marktexpansion führen. Gir erwiderte, die genannten schweizerischen Spezialitäten dürften für die japanische Landwirtschaft kaum von Bedeutung sein - zumindest im Vergleich zum Reis - und die Schweiz erhoffe sich lediglich, ihre Produkte fänden einen besseren Platz im japanischen Markt.
- Die technischen Vorschriften für pressure vessels (Druckbehälter) sind nach Ansicht S. vermutlich ebenfalls im generellen Revisionsprozess der verschiedenen Normen enthalten.
- Der MITI-Vertreter orientierte über Japans Importförderungs politik: JETRO-Aktivitäten, tax incentives für den Import von Industrieprodukten, foreign access zones, etc. Am Programm der JETRO, mit dem ausländische Geschäftsleute nach Japan eingeladen werden, haben sich seit 1990 18 Schweizer beteiligt und vom Business support center profitierten seit 1993 4 Schweizer. Letzten Monat (März 97) nahmen 2 Schweizer an einem von der JETRO organisierten Gesundheitsausbildungskurs teil.

Andere europäische Länder haben Exportförderungsprogramme, nicht aber die Schweiz. JETRO wäre bereit, Experten an ein Seminar in die Schweiz zu entsenden, z.B. zur Orientierung der KMU über Möglichkeiten im japanischem Markt. Gir versprach, mit der OSEC, über eine allfällige Organisation eines solchen Seminars zu reden.

4 Beziehungen mit anderen Ländern

4.1 Die Beziehungen Japan - EU

Sie werden von Japan allgemein als gut bezeichnet (chronischer Handelsbilanzüberschuss zugunsten Japans, 1996: rund 20 Mrd. \$, aber trotzdem haben alle EU-Länder ihre Exporte nach Japan erhöhen können). Eine formelle Basis bildet die Leader's Joint Declaration von 1991. Konsultationen fanden auf verschiedenen Ebenen statt; letzten April eine Ministerkonferenz in Brüssel, in 2 Wochen ein High officials Treffen (Vize-Minister Ogura), in ein paar Monaten das jährliche Staatschef-Meeting.

Spezifische Themen bilden etwa die Landwirtschaft oder die japanische-amerikanische Automobil-Vereinbarung. S. hat den Eindruck die EU bringe Probleme voreilig in die WTO statt den bilateralen Konsultationsweg zu wählen, z.B. in Sachen Schweinefleisch, Fischereiprodukte oder jetzt das Hafenproblem. Nicht ausser acht gelassen werden dürfe die grosse Zahl japanischer Firmen in der EU, über die Japan indirekt von der wirtschaftlichen Entwicklung in Europa betroffen wird und auch die Folgen der Währungsunion verspüren wird.

4.2 Beziehungen Japan-USA

- Hauptereignisse in diesem Verhältnis waren 1996 das Halbleiterabkommen und die Versicherungsgespräche. Gegewärtig stehen die Probleme im Luftverkehr und im Hafensbereich im Vordergrund (den Fuji-Kodak Fall erwähnte S. nicht).
- Unter der sogenannten "Common agenda" werden Fragen bilateral weiterdiskutiert wie: globale Veränderungen, Umwelt, Kinder, etc.
- Washington zeigt vermehrt Interesse an makroökonomischen Fragen wie das Yen-Dollar Verhältnis.

4.3 Schweiz-EU

- Bilaterale Verhandlungen

Gir orientierte über den Stand der bilateralen Verhandlungen in den einzelnen Sektoren.

- Europäische Währungsunion

Für beide Länder sind die Zukunft der Währungsunion und deren mögliche globale Auswirkungen von grossem Interesse, wengleich mit - angesichts der unterschiedlichen Ausgangslage - unterschiedlicher Intensität. Eine unterschiedliche Betroffenheit ergibt sich zum einen aus der Natur der beiden Volkswirtschaften: einer kleinen offenen Volkswirtschaft auf der einen und der Volkswirtschaft mit dem zweitgrössten Binnenmarkt der Welt und einer vergleichsweise sehr bescheidenen Aussenorientierung auf der andern Seite. Unterschiedlich ist zum andern der Grad der Europa-Orientierung der Aussenwirtschaftsbeziehungen der beiden Länder.

Die japanische Seite zeigte sich sehr interessiert am Stand unserer Überlegungen zu den möglichen Chancen und Risiken der Realisierung der dritten Stufe der EWU. Auf die Frage, mit welcher Art von Euro denn aus unserer Sicht zu rechnen sei, gaben wir zu bedenken, dass die Fremdwährungsorientierung einer Währungsunion im engeren oder im weiteren Kreis naturgemäss massiv reduziert wird. So würde etwa der Aussenhandelsanteil am BIP, der heute für die einzelnen EU-Länder im Durchschnitt bei etwa 25% liegt, im Falle einer 15 Länder umfassenden EWU auf noch 10%, im Falle Frankreichs sogar auf 7% verringert. Die Anfälligkeit auf Wechselkursschwankungen würde damit in einer EU-15 klar niedriger werden als im Falle der USA oder Japans.

Entsprechend folgerichtig ist die gegenwärtige Haltung Brüssels oder der einzelnen Hauptstädte, dass der äussere Wert des Euro, dessen Wechselkurs gegenüber den

andern internationalen Währungen, wie dem Dollar, dem Yen oder dem Schweizer Franken, nicht von besonderem Interesse ist. Soweit allerdings tatsächlich das Ziel eines intern soliden, d.h. auf interne Preisstabilität ausgerichteten Euro, bzw. einer entsprechend stabilitätsorientierten Geld-, Budget- und Strukturpolitik verfolgt wird, wird automatisch ein auch im externen Verhältnis stabiler Euro resultieren. Diese Frage der generellen Stabilitätsorientierung wird indessen entscheidend von den "Geburts Umständen", insbesondere dem Kreis der von Anfang mitwirkenden Länder, abhängen.

Die japanische Haltung, wie sie in allen unseren Kontakten zum Ausdruck kam, lässt sich als "eher gelassen" charakterisieren. Die japanische Seite erwartet allgemein einen rechtzeitigen Beginn der 3. Stufe am 1.1.1999. Unklar ist auch für sie der Kreis der Länder, die von Anbeginn dabei sein werden, wobei für sie (wie für uns) vor allem die Frage der Beteiligung der Mittelmeerländer offen bleibt. Allgemein erwartet die japanische Seite eine länger dauernde Periode von wenig dynamischem wirtschaftlichem Wachstum in Westeuropa, ein Risiko, das angesichts der zwar verbesserten, aber immer noch wenig günstigen wirtschaftlichen Voraussetzungen auch aus unserer Sicht tatsächlich erheblich erscheint.

4.4 APEC

Nach dem Osaka- (1995) und Manilagipfel (1996) befinden sich die gefassten Ziele in verschiedenen Stadien der Umsetzung. Die einzelnen Mitglieder haben ihre ersten Liberalisierungspläne angekündigt (Japan etwa 80 Seiten). Das Prinzip der Freiwilligkeit - im Unterschied zum vertraglichen Abbauverpflichtung wie in der WTO - ist hier wichtig. Für Japan liegt das Interesse an der APEC nebst der Möglichkeit regelmässiger Kontakte zwischen den Staatschefs vor allem in 3 Bereichen :

- Liberalisierung und Förderung von Handel und Investitionen: hier ist bereits ein Anfang gemacht.
- Erleichterung des Handels: ein Fortschritt wurde beim Verzollungsverfahren erzielt.
- Öko-technische Zusammenarbeit: wird in dieser Region an Wichtigkeit gewinnen.

Gir begrüsst das erklärte Prinzip der APEC als offener Region (open regionalism) und der MFN-Anwendung aller Liberalisierungsmassnahmen. Er fragte sich jedoch, was die APEC-Mitglieder dazu bringen könnte, sämtliche Zölle unilateral und nach dem MFN-Prinzip abzubauen, ohne Gegenleistung der Nicht-APEC-Länder und weshalb dies von der APEC nicht in der WTO (s. UR) angestrebt werde.

S. war der Ansicht, die APEC könne einen wichtigen Beitrag zum WTO-Prozess bilden, indem sie ein Experiment wage und in der Liberalisierung einen Schritt voraus sei. Wie am besten eine Verbindung mit der WTO hergestellt werden könne, müsse aber noch überdacht werden (u.a. die Handelsminister werden diese Frage im Mai in Toronto aufnehmen).

Ein positiver Effekt der APEC liege bereits darin, dass man eine verstärkte Aufmerksamkeit auf die Wirtschaften dieser Region lenken konnte. Eine Reihe weiterer Länder möchte ebenfalls beitreten. Als nächste sind Vietnam und Peru vorgesehen. Dieses Jahr sollen die Kriterien für die Mitgliedschaft festgelegt werden, 1998 sodann die Liste der neuen Mitglieder, und 1999 dürfte der effektive Beitritt erfolgen.

Die von Mahatir vorgeschlagene EAEC existiert als Konzept immer noch, ist aber nicht aktiv. Einige erkennen in der asiatischen Ländergruppe im ASEM Dialog eine Art EAEC Verwirklichung.

Gir sprach das Interesse der Schweiz zu einer Teilnahme in geeigneter Form am APEC- und ASEM-Prozess aus. S. wies daraufhin, dass in der APEC Nicht-Mitglieder in den Arbeitsgruppen eingeladen werden können und Russland sowie Peru schon teilnahmen. Ein Land ausserhalb der Region habe sich bisher allerdings noch nicht beteiligt, da die geographische Zugehörigkeit doch ein Hauptkriterium darstelle. Für die Schweiz dürfte eine solche Teilnahme daher eher schwierig sein.

4.5 Schweiz-EFTA und Drittländer (vor allem Zentral- und Osteuropa)

Gir orientierte über den Stand der verschiedenen FHA mit Drittländern, vor allem mit den Zentral- und osteuropäischen Ländern sowie über die gegenwärtigen Pläne zu einem Ausbau der wirtschaftlichen Zusammenarbeit bzw. zum Abschluss weiterer FHA mit vereinzelt Länder.

Japan hat keine solchen vertraglichen Beziehungen mit diesen Länder und auch keine Pläne in dieser Richtung. Vereinzelt Grossinvestitionen wurden von Japanischen Firmen getätigt wie z.B. Matsushita in der Tschechei oder Panasonic in Polen.

5 WTO

Beide Seiten waren sich einig in der Beurteilung der positiven Ergebnisse von Singapur (ITA, Basic Telecom) und der Notwendigkeit eines erfolgreichen Abschlusses der Finanz-Dienstleistungen Ende Jahr, wozu das volle Engagement der USA erforderlich sein wird. Auch in der Landwirtschaft geht es beiden Ländern nur um die Umsetzung der UR-Ergebnisse (gemäss building agenda), ohne zusätzliche Elemente wie sie die Agrarexportländer wünschten.

S. zeigte Interesse an den von Gir in Aussicht gestellten Papieren über "Handel und Investitionen" sowie "Handel und Wettbewerb". Japan sei bereit, mit gleichgesinnten Ländern zusammenarbeiten. Er widersprach Gir nicht, dass die Ministerkonferenz von 1998 für die Lancierung neuer Verhandlungen verfrüht wäre und eher einem Brainstorming dienen sollte.

Gir sprach das Thema "trade facilitation" an, dem die Schweiz ein grosses Interesse beimisst und wofür sie sich schon in der UNCTAD eingesetzt hatte. Die von Ruggiero im Juli geplante Konferenz für die ldc ist aber alles andere als klar. Die ldc scheinen fälschlicherweise zu erwarten, es gehe um zusätzliche Marktzutrittskonzessionen. Es gelte jedoch an dieser Konferenz festzustellen, was die WTO, ITC, UNCTAD, Weltbank sowie die nationalen Stellen heute tun um die ldc im Handelsbereich zu unterstützen und sie besser ins Welthandelssystem zu integrieren; sodann sind Wege zu finden, die Synergien zwischen diesen verschiedenen Institutionen zu nutzen. S. fand ebenfalls, Ruggiero könnte bei den ldc falsche Erwartungen geweckt haben. Die Idee einer Nullzoll-Bindung der Präferenzen bspw. wäre verfehlt; das GSP ist autonom und soll es bleiben. Man sollte versuchen, in den ldc die Kapazitäten aufzubauen und die Fonds der Rohstoffabkommen zu nutzen. Japan unternimmt inter ebenfalls den Versuch einer besseren

Koordination und eines Kapazitätsausbaus. Die Juli-Konferenz wird auch beim nächsten G-7 Treffen besprochen, an dem die USA übrigens einen Beschluss zugunsten Afrikas portieren werden.

6 Expo 2005

Japan ersucht um Unterstützung der Schweiz für das Expo-Projekt in Nagoya. Drei Länder kämpfen um die Wahl, die am 12. Juni getroffen werden soll. Gir erklärte, das Interesse Japans sei nach all den Delegationsbesuchen in Bern bestens bekannt. Heute könne die Schweiz aber noch keine Zusage machen, denn der Entscheid werde erst im Mai gefällt und sich auf die Berichte und objektive Kriterien abstützen. Persönlich glaube er, es seien nur noch zwei Projekte im Rennen und er würde eine höhere Wette auf Nagoya eingehen.

Schlussbemerkung

Abschliessend unterstrich Gir die Nützlichkeit des erfolgten Gedankenaustausches im Rahmen dieser Konsultationsrunde. Sie habe ein erweitertes Wissen und ein besseres Verständnis der gegenseitigen Wirtschaftslage und Wirtschaftspolitik gebracht sowie gewisse Möglichkeiten einer noch besseren Zusammenarbeit aufgezeigt. Wie er schon dargelegt habe, sei die Schweiz gegenwärtig dabei, einen institutionalisierten Dialog mit einer Reihe von aussereuropäischen Ländern aufzunehmen und sie wäre auch bereit, mit Japan einen geeigneten Rahmen auszuarbeiten.

Die nächste solche Konsultationsrunde wird im Prinzip in der Schweiz stattfinden, wenn möglich noch in 1 bis 2 Jahren.

E. Contestabile

- Anhang :
- Traktandenliste
 - Teilnehmerliste
 - List of open issues

Second Economic Consultations between Japan and Switzerland

Monday, 31 March 1997

Room 667, Ministry of Foreign Affairs

- 09:30 1. Opening statements
(1) Japan
(2) Switzerland
- 09:50 2. Economic situation and prospects, and outline of
economic policies
(1) Japan
(2) Switzerland
- 10:40 3. Bilateral economic relations
-11:30
- 12:00-14:00 Lunch hosted by Swiss Ambassador
- 14:00 4. Relations with third countries
(1) Japan-EU and Japan-US relations
(2) Switzerland-EU relations
(3) APEC
(4) Switzerland relations with EFTA/Central&Eastern
Europe/Mediterranean
(5) ASEM
- 15:30 5. Multilateral aspects
WTO-SMC follow-up, accession of China, etc.
- 16:15 6. Other issues
- 16:30 Conclusion

日・スイス経済協議 Participants in Switzerland - Japan Economic Consultation

1. スイス側参加者 (Delegation of ^{Switzerland} Japan)

- Mr. Pierre-Louis Girard, Ambassador,
Delegate of the Swiss Government for Trade Agreements
- Mr. Jenoe Staehelin, Ambassador Extraordinary and Plenipotentiary,
Embassy of Switzerland in Japan
- Mr. Dr. Walter Brodmann, Chief Economist,
Head of Division, Economic, Monetary and Finance Affairs and Research,
Federal Office for Foreign Economic Affairs, Ministry of Economy
- Mr. Elvezio Contestabile,
Head of Section, Asia-Pacific and South Africa,
Federal Office for Foreign Economic Affairs, Ministry of Economy
- Mr. Hermann Escher, Counsellor,
Financial, Economic and Commercial Affairs,
Embassy of Switzerland in Japan

2. 日本側参加者 (Delegation of Japan)

外務省 (Ministry of Foreign Affairs)

- 重冢 俊範 経済局審議官 (座長)
Mr. Toshinori Shigeie,
Deputy Director-General of the Economic Affairs Bureau
- 斎木 昭隆 経済局国際経済第1課長
Mr. Akitaka Saiki,
Director of the First International Economic Affairs Division
Economic Affairs Bureau
- 鈴木 庸一 経済局国際機関第1課長
Mr. Yoichi Suzuki,

Director of the First International Organizations Division
Economic Affairs Bureau

- ・ 広木 重之 欧亜局西欧第2課長

Mr. Shigeyuki Hiroki,

Director of the Second West Europe Division

European and Oceanian Affairs Bureau

- ・ 奥山 爾朗 経済局国際経済第1課 首席事務官

Mr. Jiro Okuyama,

Deputy Director of the First International Economic Affairs Division

Economic Affairs Bureau

- ・ 角田 剛隆 経済局国際経済第1課 事務官

Mr. Yoshitaka Tsunoda,

Official of the First International Economic Affairs Division

Economic Affairs Bureau

大蔵省 (Ministry of Finance)

- ・ 篠崎 透 関税局国際調査課 課長補佐

Mr. Toru Shinozaki,

International Affairs and Research Division, Customs and Tariff Bureau

- ・ 長渡 史将 同 事務官

Mr. Fumiyuki Nagato,

International Affairs and Research Division, Customs and Tariff Bureau

農水省 (Ministry of Agriculture, Forestry and Fisheries)

- ・ 小宮山 博 経済局貿易関税課 国際専門官

Mr. Hiroshi Komiyama,

Assistant Director of the International Trade and Tariff Division,

Economic Affairs Bureau

通産省 (Ministry of International Trade and Industry)



Bundesamt für Aussenwirtschaft
Office fédéral des affaires économiques extérieures
Ufficio federale dell'economia esterna
Uffizi federal da l'economia esteriura

3003 Bern,
 Bundeshaus Ost

den 14. April 1997

Tel. 031 / 322 22 18
 Fax 031 / 312 29 15

Ihr Zeichen
 Votre signe
 Vostra sigla
 Voss segn

Unser Zeichen
 Notre signe
 Nostra sigla
 Noss segn

3/072/JP - cos/gre

Vertraulich

Fédération suisse de l'industrie
 horlogère

2502 Bienne

Vorort de l'Union suisse du
 commerce et de l'industrie

8035 Zurich

Groupement de Holdings
 Industrielles suisses

3001 Berne

Société des industries
 chimiques

8035 Zurich

Textilverband Schweiz

9000 St-Gall

Schweizerische Bankiervereinigung
 Aeschenplatz 7

4002 Basel

Société des constructeurs
 de machines

8032 Zurich

Association Banquiers Privés Suisse
 Rue Bovy-Lysberg 8

1204 Genève

Office suisse d'expansion
 commerciale (OSEC)

8035 Zurich

Bilaterale Wirtschaftskonsultationen Schweiz-Japan, vom 31.3./1.4.97 in Tokio

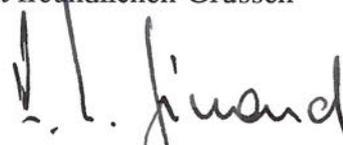
Sehr geehrten Herren,

Hiermit können wir Ihnen den Bericht über die kürzlich stattgefundene zweite Runde der bilateralen Wirtschaftskonsultationen mit Japan übermitteln.

Obwohl es nicht der Hauptzweck dieser institutionalisierten Konsultationen ist, bilaterale Probleme zu verhandeln, benutzte unsere Delegation doch die Gelegenheit, gewisse offene Fragen und Probleme der Schweiz anzusprechen. Beide Seiten gaben der Hoffnung Ausdruck, dass die Anliegen betreffend Steuerpraxis und Luftverkehr in naher Zukunft zwischen den zuständigen Stellen eine Lösung finden werden. Auch der Zugang schweizerischer Firmen zum Nenpuku Fonds wurde bilateral zur Sprache gebracht. Die übrigen Anliegen sollen japanischerseits bei den laufenden Deregulierungs- und Reformbemühungen ebenfalls geprüft werden, allerdings ohne Gewähr einer baldigen Lösung. So wurde ein Versuch zu weiteren Zolllenkungen unmittelbar nach der UR als aussichtslos bezeichnet, da im Parlament keine Mehrheit dafür gefunden werden könnte. Wir werden jedoch unsere Deregulierungswünsche aufrechterhalten und wo nötig à jour bringen.

Für Ihre Reaktion und Ihre Beiträge zur Vorbereitung dieser Konsultationsrunde möchten wir Ihnen bestens danken.

Mit freundlichen Grüßen



P.-L. Girard
(Botschafter)